



Im Anschluss an die Preisverleihung und die Vorstellung der prämierten Arbeiten hält Prof. Dr. Anton Eisenhauer (IFM-GEOMAR, Kiel) den Festvortrag mit dem Thema: „Schlüsselexperimente zur Anamnese der Erde“.

**Kontakt:**

Prof. Dr. Wolff-Christian Dullo, Tel: 0431-600-2215, [cdullo@ifm-geomar.de](mailto:cdullo@ifm-geomar.de)

Dr. Uwe Piatkowski, Tel: 0431-600-4571, [upiatkowski@ifm-geomar.de](mailto:upiatkowski@ifm-geomar.de)

Dr. Andreas Villwock (Öffentlichkeitsarbeit), Tel: 0431-600-2802, [avillwock@ifm-geomar.de](mailto:avillwock@ifm-geomar.de)

und unter [www.annette-barthelt-stiftung.de](http://www.annette-barthelt-stiftung.de)

**Hintergrundinformationen:**

**Der Terroranschlag**

Am frühen Morgen des 18. März 1987 traf eine Gruppe junger deutscher Meeresbiologen der Universität Kiel in Dschibuti, der Hauptstadt des gleichnamigen Landes am Golf von Aden ein. Sie wollten an einer dreimonatigen Expedition des deutschen Forschungsschiffs METEOR im Indischen Ozean teilnehmen. Nachdem sie sich an Bord schon etwas eingerichtet und ihre Kammern bezogen hatten, blieb noch etwas Zeit für einen Landgang. Weder der Kapitän der METEOR noch die jungen Wissenschaftler wussten, dass an jenem Tag in Dschibuti hohe Sicherheitsvorkehrungen getroffen worden waren, weil Anlass zur Sorge bestand, dass wegen der in der Stadt abgehaltenen ersten internationalen Konferenz der IGADD-Staaten Terroranschläge zu befürchten waren. Während sich acht deutsche Meeresbiologen im Terrassencafe "Historil" aufhielten, detonierte dort um 19.13 Uhr eine Sprengladung mit grauenvoller Wirkung. Sie war unmittelbar vorher von einem palästinensischen Terroristen in der Nähe des Tisches der jungen Deutschen in einem unauffälligen Koffer deponiert worden.

Drei Studenten: Annette Barthelt, Marco Buchalla und Daniel Reinschmidt wurden auf der Stelle Opfer des Anschlags. Der Diplombiologe Hans-Wilhelm Halbeisen erlag wenige Wochen später seinen schweren Verletzungen in der Universitätsklinik in Bonn. Der heimtückische Terroranschlag forderte insgesamt 13 Menschenleben und 41 Verletzte. Der 27-jährige Täter wurde gefasst und verbüßt seitdem eine lebenslange Haftstrafe in Dschibuti. Vier junge Kieler Meeresforscher überlebten schwerverletzt mit Verbrennungen, Amputationen, Knochenzertrümmerungen, beschädigten Trommelfellen und inneren Verletzungen. In gemeinsamer Initiative des damaligen Bundesministeriums für Forschung und Technologie, des Landes Schleswig-Holstein und des Instituts für Meereskunde an der Universität Kiel erhielten sie einen gesicherten Arbeitsplatz im IFM-GEOMAR. Sie sind heute, über 15 Jahre nach dem Unglück, wieder voll in den wissenschaftlichen Arbeitsprozess integriert.

**Die Annette-Barthelt-Stiftung**

Der Tod der Wissenschaftler in Dschibuti war Anlass für die Gründung der Annette-Barthelt-Stiftung am 10. Mai 1988. Die Stiftung widmet sich zwei ständigen Aufgaben:

1. Sie bemüht sich darum, die Problematik des Terrorismus sowie seine Folgen für die Betroffenen und für die Gesellschaft öffentlich darzustellen, indem sie bedeutende Beiträge, die die Auseinan